

Mildreiche Thränen

So

Ven dem G R A V E

Des Seeligst-Verstorbenen

Ehe-Schazes/

Und

Ehe-Pflanzleins/

schmerzlich vergossen.

P. Papin. Statius P. 5. Syl. Epic. in Fil.

--- Juvat heu! juvat illaudabile Carmen
Fundere, & incomptè miserū laudare dolorē!

In T H O R N druckts Joh. Cöpselins/ G. Buchdr.

G

Oh meines Hergens Herz! Geh Seele meiner Seelen!
Nimm meine Thränen mit/ sprich zu der fassenden Hölen:
Sier leg' ich nebst mir ab/ das was erfreuen kan/
Mein Eh-vertrautes Herz/ ach! meinen liebsten Mann.

Es weis/ der alles weis/ wie herglick ich Ihn meinte/
Was meine Sorgfalt war/ wie ich bemüht: mir scheinte/
Das nichts wolgethan/ wenn es nicht dahin gieng/
Wie ich mit Treu' und Lieb und Lust mein Herz empfieng.
Eh' als der sanffte Schlaf das grosse Kund verlassen/
Eh' als die müde Welt zu sehn war auf den Gassen/
So bald ich meinem GOTT mein Morgen-Opffer bracht/
Hab' ich/ was seine Ruh und Stand betrifft/ bedacht.
Eh' als der Tag recht tagt'/ eh' als die Sonne straalte/
Und unsrer Thürne Krantz mit seinem Lichte mahlte/
War alles schon im Gang/ und wenn es Tag und Licht/
Sah man mit Hergens Lust/ wie alles eingerichtet/
Wie alles meist gethan/ und richtig schon befunden/
In gleicher Richtigkeit sah man auch andre Stunden
Vertheilt: mit einem Wort/ es war (doch ungerühmt)
Von mir mit Ernst verrichtt/ was einer Wirthin zihmt.
Noch lies ichs nicht darbey/ ich blieb nicht in den Schrankens
Was Ruch und Tisch betrifft: ich legte die Gedankken
Auf höhre Sachen an/ als Frauen unterstehn/
Und dennoch sah man alls mit Lust von statten gehn.
Ich kauffte Waaren ein/ ich füllere die Söller
Mit Gut von mancher Art/ Hof/ Speicher/ Raum und Keller/
Und was nur brauchbar war/ lies ich nicht ledig stehn/
Es hat manch Aug' und Sinn zur gnüge dar gesehn/
Was hier und anderwärts mit Nuzen war verhandelt/
Und doch wurd nie mein Sinn/ noch das Gemüht verwandelt/
Es blieb in seiner Maas/ lies sich nicht weiter aus/
(Dem Scheine nach) als was nur eine Frau im Haus
Und in der Wirtschafft sonst gehalten zu verrichten.
Noch war dis alles nichts/ mein ganzes Thun und Tichten
War/

War/ wie vorhin gedacht / Ihm an die Hand zu gehn
Und schier auf seinen Wink / wie zu Gebohre stehn /
Wiewol Er nie begehrt. Ich suchte Ihn zu erfreuen /
Wenn Er von Sorgen las; die streitenden Partheien
Der lieben Bürger-schafft zu stillen war bedacht /
Damit in bitterm Streit und Zank sie nicht gebracht /
Noch in weitläuffrigkeit des Rechts verwirrt stehn mochten.
Wen Er durch Schwierigkeit / des Stadt-Stands sich besochten /
Und unterdrückte schier nebst andern Vätern sah /
Und dem nicht helfen kont / ach! dieses ging mir nah!
Wenn Er vom Kapitol / dem Sorgen-vollen Anger /
Voll Unmuth / Widerwill / und Kummer / gleich wie schwanger.
Nach Hause / wiewol spät / zu ruhen sich begab /
Doch keine Ruhe fand: ich brach mein Arbeit ab /
Verstellte mein Gesicht / gieng freundlich Ihm entgegen /
Empfing Ihn; Liebstes Herz / ich bitte / Er woll ablegen /
Das was Ihn kwähle und müht / willkommen sey nach Haus /
All's was das Rathhaus hat / das bleibe jetzo aus.
Die Stunden sind vertheilt / vom Abend an den Morgen /
Vom Morgen in die Nacht / der Ort heischt andre Sorgen /
Die Stunden ebenfalls; doch Sorgen anderer Art /
Die ohne Druck / mit Lust und Freuden sind gepaart.
Was jener Held gethan / der / nach verrichtten Sachen /
(was Land und Leut' angien) sich lustig pflag zu machen /
Wenn er nach Kinder Art / selbst einen Stok beritt /
Und seinen Kindern wies / doch mit gebrochnem Tritt /
Wie sie ein mutbig Pferd auch künfftig wenden solten /
Wird von der spähten Welt vor kindisch nicht gescholten.
Weil alles seine Zeit und seine Stunden hat /
Dies lehrt die Meisterin / Erfahrung / in der That.
Drum kost mein wehrtester Schatz / hier sind des Höchsten Gaben /
Sier wollestu / bitte' ich / dein Herz vergnüglich laden.
Sier ist des Höchsten Füll / wo sich dein Auge wendet /
Ist reicher Ueberflus / an allem Etk' und End
Sast du was dich vergnügt. Noch mehr / sieh dein Verlangen /
Wornach du dich gesehnt / wornach du pflagst zu bängen /
Weist

Weißt sich in vollem Eisch erfülle/ sieh mich nur an/
Ob nicht um unsern Schooß im kurzen ein Astan/
Gleich einem Palmen Zweig/ um seinen Stamm wird spielen?
Inzwischen wollstu dich mit diesem Kleeblatt kühlen/
Das dich/ mein Herz/ bisher mit eingelegter Hand
Und zährter Freundlichkeit stets Vater hat genant.
(Ach Vater! den ich auch nach meiner Zeit wil wissen/
So lange bis die Zeit die Augen dir wird schliessen/
Nim diesen Dreifus auf/ halt die betrübte Schaar/
In deiner Pflög' und Schug/ bis daß sie ihre Jahr
Erreichet.) Nun wolan/ dis sind zwar meine Sorgen
Gewesen/ die mein Thun/ welchs niemanden verborgen/
Auf daß Er aller Müß' ent schlagen/ leben möcht/
Und nur worzu Ihn GOTT beruffen/ blos gedächt/
Und ob die Wirtschaft wol/ auch ein Beruff zu sagen/
Hab' ich doch dieser Müß' Ihn willig/ gern' ent schlagen.
Das aber/ was man nie kan bringen an den Tag/
Das mir all Augenblick auf meinem Herzen lag/
Das was mich oft erfreut/ auch offermals betrübet/
Ist/ ach ver süßte Gall! daß wir uns so geliebet.
Ach Liebe/ Sorgen-Freund/ vergälltes Süße-seyn/
Stets Sehner/ Nimmer-Ruh/ wie bitter schenkst du ein.
Ach Liebe! die du mir nichts Schwehr hast werden lassen/
Die du mich angeführt/ die Hoffnung um-zu-fassen/
Daß es ergeben solt/ als ichs mir vorgesetzt/
Ach! all zu kurze Zeit/ in der wir uns ergetzt/
Ach! all zu frühe Zeit/ der herben Bitterkeiten/
Die dir mein Schatz/ mein Herz/ den Sinn/ das Herz bestreiten/
Wer wird um deine Ruh vor setzo seyn bedacht?
Wer wird mit Freundlichkeit/ der trüben Sorgen-Nacht/
Vertreiben/ die dein Herz/ so Schwehr/ so oft umgeben:
Wor bleibt die Hoffnung nun/ die Hoffnug? Ach! dein Leben!
Ja mehr als Leben selbst/ welchs ich auch fertig war/
Zu opfern/ GOTT du weisste! auf Morta Rauch-Altar/
Wenn ich dich nur mein Kind mit dem verehret hätte/
Was reine Liebe bringe/ und keusches Ehe-Bette.

Nun/

Nun / nun / dis ist schon hin / das angenehme Mahl /
Auf welches Wir uns gespigt / wird dir zur bittern Kwahl.
Mein Sorgen / Wachen / Thun / mein Tichten / Denken / Trachten /
Läßt Dich / mein ander Ich / in bitteren Seuffzen schmachten.
Dis hab' ich all gesehn / als mit betrübtem Weh
Ich Dir zu letzte sagt: **Ade! mein Hertz / Ade!**
So recht / du Fromme / Du / du hast theils ausgeführet /
Den Schmerzen der mich trifft / Du hast mein Leid berühret /
Doch nur berührt. Ach wie! wie kan es möglich seyn /
Zu geben an den Tag mein' Herzens-bittere Pein?
Dein Fromm-häus-lieblich-seyn / und worauf nichts zu sprechen /
Ist eben dise Klipp' an der mein Schiff mus brechen /
Ist eben diser Stein / und raue Folter-Bank /
Der meinen Fuß gefällt / die mich macht matt und krank.
O Helden Israels! klagt David / Thau noch regen /
Fall' über Gilboa / weil der Philister Degen /
Den / dessen Schwerdt nie leer kam aus der Feinde Schaar /
Den / dessen Liebe mehr / als Frauen-Liebe war /
Daselbst erleget hat: Noch mehr hab' ich zu klagen /
Als David / und mein Leid zu Asflon anzusagen /
Zu Asflon / da mein Feind / der mir zuvor den Nest
Gewünschet / seinen Grimm mitleidend fallen läßt.
Ich schrey mit großem Leid: Kein Freuden-Thau noch Regen /
Befeuchte meine Brust! Mein **GOTT** ist dis ein Segen?
Ach! oder ist's ein Fluch? Wie kans ein Seegen seyn /
Dar die verhoffte Frucht erweckt so grosse Pein /
Erweckte selbst seinen Tod / erweckt der Mutter Sterben /
Und läßt dem Vater nicht den süßen Nahmen erben.
Die Ihr das Leben gab / (nechst **GOTT**) macht Sie / Ach weh!
Zu ihrem Todten-Grab'. O Edles Mausole!
Welchs welt an Würd' und Pracht / (ach! wärst du so an Stärke!)
Weit / sag' ich / übertrifft die sieben Wunderwerke /

Und

Und was die Alte Zeit / in Schriften hie und da/
Uns nachgelassen hat von Artemisia /
Jens hatt' ich geb' es zu / ein Künstler aufgeföhret:
Dis hatt' der Höchste selbst / außs prächtigst ausgeziret.
Jens war von aussen schön / inwendig öd' und wüßt:
Dis war von aussen schön / inwendig lebt ein Christ.
Jens war ein Todten-Haus / den Künstlern zum Exempel:
Dis war durchs Geistes Flamm' ein Gott-geweihter Tempel.
Jens war ein grosser Hauff / ein kostbar Ungeheur:
Dis war in seiner Maas / doch kam es Gott sehr theur.
Nun / dem sey / wie ihm sey / Ich mus es leider missen;
Die Wurzel mit dem Stamm ist aus dem Grund gerissen.
Welch Schwefel-Pfeil hat doch den rauhen Schlag gethan?
Wer setz mein liebstes LEB auf Charons Trauer-Kahn?
Wer bricht den Knospen ab / der noch geschlossnen Blumen /
Und kränke ihn auf den Tod in seinen Eigenthumen/
Der du den Vater ach! noch Mutter hast erkant /
Der wellst noch vor der Blüht / höchstschätzbar Himmels-Pfand!
Nun sitzt mein Herz und schmachet / und bebt gleich einem Laube/
Pfeift einem Kranich gleich / und girt wie eine Taube /
Die Paarlos worden ist; mein zweiflend Geist erschrickt /
Und weis nicht / wo die Lieb' ein grösser Leid erblickt.
Hier liegt mein einig All (nechst GOTT) und meine Freude /
Dort meines Alters Stab / und Trost in meinem Leide.
GOTT! o Vater! HERR! hastu mit deinem Knecht /
Den Überschlag gemacht? wie? forderstu dein Recht?
Heischst du dein Lehn von mir / o süsse Wurzel Jesse /
Und nimmst das Capital zusamc der Interesse /
Ach ja / ich mus gestehn / ich hab von deiner Hand /
Ach / billich / daß es dir wird wiedrum zugewandt!
Nur stärke mich mein GOTT / nach meiner Trübsals Grösse /
Und mehre die Gedult / als tief die Hergens-Stösse:

Heil

Heil mein zerschmettertes Herz / ertheile deinen Rath /
Hilff meiner Schwachheit selbst / nach deiner grossen Gnad.
Und du / o Edle Seel / o Auszug aller Frommen /
Die mir mein GOTT selbst gab / die mir mein GOTT ge-
nommen /

(Imfall das nehmen heist; was auf Ihn ist getaufft/
Was Er mit seinem Blut / so reichlich Ihm erkaufft.)
Du / die du aus der Zeit / von mir bereits gegangen /
Wo dich dein zartes Kind (o Schmerzen Kind) empfangen /
Welchs du nie hast gesehn / welchs dich nie hat geschaut /
Welchs dich / noch du das Kind / mein Herz / mein Schatz berauf.
Ach! dir ist ewig wol! wiewol dis schwer zu fassen /
Hier wil der müde Geist / das schwache Fleisch nicht lassen /
Sie sind zu hart verknüpft: was er vernünftig fast /
Das wird ihm durch das Fleisch zu einem Palk und Last /
Er zweiffelt / wankt und zagt / er strauchelt / waggelt / bebet /
Bis der / der niemals wankt / der ewig ewig lebet /
Ihn kräftig unterstützt / denn siehe er sonnenklar /
Und ohne Vorhang / Herr / des Heiligthums Altar /
Durch dessen Krafft und Macht / kan ich auch diß begreifen /
Und mit erkündtem Geist / durch Luft und Wolken streifen.
Ich seh' o liebstes Herz / und zwar mit Herzens-Lust /
Wie deine zarte Frucht / umb deine keusche Brust
Die zarten Hände schlägt: bald setzt sie an das Mündchen /
Und spielt / und lacht dich an / das allerliebste Kindchen
Weist dir / wie viel es sonst vor uns gewonnen hat /
In dem es nie die Welt den Sünden-Pfuhl betrat.
Es weiß von Laster nichts / von Plag' und Kreuz zu sagen /
Es ist aus deiner Schooß / von Engeln bald getragen /
Da / wo der Jungfer-Saat / auff seinem Throne sitzt /
Und zwischen Gott und uns (in Liebe ganz erhitzt!)

Zum

Zum Mitleid sich gestelle. Es sieht der Engel Schaaren/
 Und weiß kaum / wie es Ihm / und was Ihm widerfahren:
 Ob Mensch und Engel gleich / ob aber etwas mehr/
 Weil Gott den Menschen (siehe!) nicht Engel mit der Ehr/
 Und Ruhm verehret / daß sein Sohn / von Ihm geboren.
 Ach wie viel schwimmst du mehr / o Schatz / o außerköhren/
 In unerhörter Freud' / in unerschöpfter Lust/
 Weil dir Müh' / Angst / Noth Kwaal / Kwaal / Noth / Angst/
 Müh' bewußt /

Die du erlitten hast / die dich gekwält hienieden /
 Und wo ja sonst nicht / gewis als du geschieden
 Von mir / und mich gelegt / und deine Waislein mit.
 Die Thränen zeugen solchs / so damals sind verschütt.
 Nun siehst du ob die Lust / die wir auff dieser Erden
 Genossen / dieser Lust / kan gleich gerechnet werden.
 So wenig Tag bey Nacht / die Thränen bey dem Wein
 Zu gleichen / liebster Schatz / so kan auch gleiche seyn/
 Das was dich vor / und jetzt / erfreuet. Ich muß sagen!
 Gesezt das mich hiedurch des Höchsten Hand geschlagen:
 Ach' dir ist ewig wol / du hast gewonnen Spil!
 Ich leide wiea Gott schickt / und folge wann Er wil!

